



## Mord auf dem Domplatz

Zuschauer erleben eine spannende szenische Lesung im Pfarrzentrum

Von Birte Moritz

**RINKERODE.** Was passierte am Abend des 17. Juli 1607 auf dem Münsteraner Domplatz wirklich? Um diese kriminalistische Frage mit Rinkeroder Bezug ging es bei einer sehr gut besuchten Veranstaltung des Heimatvereins am Freitagabend im Pfarrzentrum. Das Münsteraner Theaterensemble „Freunde und Gaesdte“ gastierte dort mit der sogenannten historisch-szenischen Kriminaluntersuchung „Mord auf dem Domplatz“.

Das eigentlich so beschauliche Münster sei heute eine der bekanntesten Krimistädte Deutschlands, begann Historiker Dr. Bernd Thier seine Einführung ins Thema. Doch im Gegensatz zu den fiktiven Fällen in den beliebten TV-Krimis, gehe es hier um einen authentischen Kriminalfall aus dem 17. Jahrhundert, betonte der wissenschaftliche Mitarbeiter des Stadtmuseums Münster immer wieder.

Konkret ging es um eine nun 409 Jahre zurückliegende Auseinandersetzung zwischen Erbmarschall Gerhard von Morrien und dem auf Haus Bisping ansässigen Dietrich von Galen. Die beiden Adligen haben Besitztümer in der Davert und streiten sich um Jagdrechte. An besagtem Juliabend geraten sie auf dem Münsteraner Domplatz erneut aneinan-



Eine erst vor wenigen Jahren im Bad Homburger Stadtarchiv entdeckte Karte spielte eine wichtige Rolle in dem Fall. Sie wurde von Historiker Dr. Bernd Thier, hier mit den drei Schauspielern Anke Winterhoff, Zeha Schröder und Helge Salnikau (v. li.) präsentiert.

Fotos: •blm-

der. Unter Trunkenheit liefen sie sich im Bereich der heutigen Bezirksregierung ein Degen-Duell. Am Ende ist Erbmarschall von Morrien tot. In dem dann folgenden, ganze zwölf Jahre dauernden Prozess, der rund 9000 Seiten Akten verursacht, geht es um die entscheidende Frage, ob es Mord war oder ob von Galen aus Notwehr gehandelt hatte.

Die verschiedenen Standpunkte dazu wurden den 115 Zuschauern im Pfarrzentrum von den Schauspielern Zeha Schröder, Anke Winterhoff und Helge Salnikau dargelegt. In dezenter Verkleidung und damaliger Sprache verkündeten sie als Justizbeamter, als Witwe von Morrien sowie als Diener von Galens, der als Zeuge dabei war, ihre jeweiligen Versionen der tragischen Ge-

schehnisse. Dabei sorgte besonders das Schauspiel Salnikaus (Diener) für Lacher bei den Zuschauern. Wer den Ausführungen des geschichtsbegeisterten Redners sowie der drei Schauspieler konzentriert folgte und außerdem ein wenig historisches Interesse mitbrachte, hatte zudem einen spannenden und lehrreichen Abend.

Obwohl Dietrich von Ga-

len, Vater des späteren Fürstbischofs Christoph Bernhard, schließlich ins Exil ging, erlangte die Familie von Galen im Gegensatz zur Familie von Morrien in der Folge bekanntermaßen großen Einfluss im Münsterland. Über diese und weitere geschichtliche Zusammenhänge konnten die Heimatfreunde im Anschluss bei gereichten Schnittchen diskutieren.